

Und Wilhelms Kinder gehorchten ihrem verständigen Vater, und wurden gute, nützliche Menschen.

Durch verständiges Lesen und Betrachten der in der Bibel enthaltenen Wahrheiten soll der Mensch besser, d. i. gerecht und gottselig werden lernen, auf daß er zeitlich und ewig glücklich werden könne. Denn der Lasterhafte, oder der das Unrecht liebt, kann nicht glücklich seyn, noch werden, so lange er sich nicht bessert.

154. Der Zuhörer, wie er seyn soll.

Wann Wilhelm wußte, daß den Tag gepredigt wurde, dann pflegte er eine halbe Stunde vorher, ehe die Predigt anging, sich von allen Geschäften zu entfernen, etwa die Epistel und das Evangelium durchzulesen, und darüber nachzudenken. Wann er zur Kirche ging, dann vermied er allerlei Geschwätz von Neuigkeiten vor der Kirchthür, und ging deswegen nicht eher, als bis es eben Zeit war. Nun war sein Gemüth vorbereitet, und er war begierig zu wissen, was über die Worte, deren Inhalt er, nach dem Maas seiner Einsichten, sich schon selbst ausgelegt hatte, der Prediger ihm noch für bessere Erkenntniß schaffen würde. In der Predigt schloß er nicht, oder hatte etwa fremde Gedanken, sondern er war beständig bemüht, mit dem Prediger fortzudenken, und den Gang seiner Rede zu verfolgen. Daher kam es nun, daß er so viel aus der Predigt behalten, und nachher sie mit seinen Kindern wiederholen konnte. Davon aber hatte nicht allein er selbst, sondern auch sein ganzes Haus wahren Vortheil: denn seine Kinder vergaßen Gott und seine Gebote nicht, und sein Gesinde wurde treu und gewissenhaft.

Pred. Gal. 4, 17. Jac. 1, 22, 25.

155. Anton.

Anton meinte es gut, aber es fehlte ihm an Klugheit. Er sprach oft wider das Böse; meistens aber zur Unzeit, und wann ihn Niemand hören wollte, oder die Leute gar ihn deshalb verhöhnten. Und wenn er dann in Eifer gerieth, dann fehlte er gar sehr in